



Umwelt 2010:

Unsere Zukunft liegt in unserer Hand



Das 6. Aktionsprogramm der EG für die **Umwelt**
2001-2010



Europäische Kommission

Hinweis

Weder die Europäische Kommission noch Personen, die im Namen dieser Kommission handeln, sind für die etwaige Verwendung der in dieser Publikation enthaltenen Informationen oder für irgendwelche Fehler, die trotz sorgfältiger Vorbereitung und Prüfung auftreten können, verantwortlich

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2001

ISBN 92-894-0259-8

© Europäische Gemeinschaften, 2001
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.
Printed in Belgium



Unsere Zukunft liegt in unserer Hand

Gleich zu Anfang des 21. Jahrhunderts hat die Europäische Kommission ihren Vorschlag für ein neues Umweltaktionsprogramm für die nächsten 5-10 Jahre verabschiedet. Es ist ein wegweisendes Programm. In dieser Broschüre sind die vier umweltpolitischen Schwerpunkte und einige der sie betreffenden Aktionen sowie Vorschläge für neue Wege zur Lösung unserer Umweltprobleme enthalten.

Die Umwelt in Europa - die Problematik

Wie soll die Umwelt aussehen, in der wir leben wollen? Wie soll die Umwelt aussehen, die wir unseren Kindern und Kindeskindern hinterlassen wollen? Diese Fragen bilden den Ausgangspunkt für das neue *Umweltaktionsprogramm: 'Umwelt 2010: Unsere Zukunft liegt in unserer Hand'*, das die Kommission den Mitgliedsstaaten und dem Europäischen Parlament vorgelegt hat.

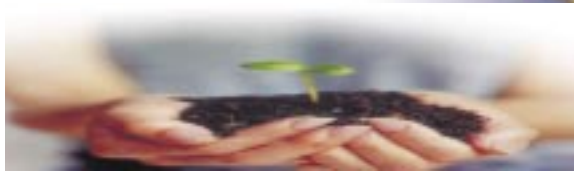
Wir alle sind der Meinung, daß die Luft, die wir atmen, das Wasser, das wir trinken, und die Nahrung, die wir zu uns nehmen, frei von Schadstoffen sein sollten. Wir wollen die Bedrohung und Ungewißheit des Klimawandels vermeiden. Eine saubere und intakte Umwelt ist eine wichtige Voraussetzung für die Lebensqualität, die wir heute für uns und in Zukunft für unsere Kinder anstreben.

Der Schutz unseres Planeten stellt uns vor Herausforderungen und bietet uns gleichzeitig auch Chancen. Durch eine effizientere und bessere Nutzung natürlicher Ressourcen können wir die gewohnte Verbindung zwischen Wirtschaftswachstum und Umweltschädigung durchbrechen. Wir können unseren Wohlstand steigern und gleichzeitig mehr für den Umweltschutz tun.

Vielen Menschen in Europa ist es inzwischen bewußt geworden, daß wir Maßnahmen zum Schutz der Erde und zu einem sorgsameren und effizienteren Umgang mit natürlichen Ressourcen ergreifen müssen. Wir müssen Gelegenheiten zu solchen Innovationen nutzen, durch die sich Umwelt und Wirtschaft verbessern lassen. Wir stellen uns allmählich unserer Verantwortung für unser Verhalten und dessen Auswirkungen auf die Umwelt. Einzelpersonen, Familien, Unternehmen und Umweltverbände versuchen inzwischen, Abfall zu rezyklieren, Energie zu sparen, umweltfreundliche Produkte zu kaufen und die Natur zu schützen.

Wir sind in den letzten 30 Jahren durchaus vorangekommen. Die Europäische Union hat in den 70er Jahren damit begonnen, den Umweltschutz zu verstärken. Die Politik der Europäischen Union hat zu einer steten Verbesserung beispielsweise der Luft- und der Gewässerqualität geführt.

Es bleibt jedoch noch viel mehr zu tun. Die Verschmutzung der Umwelt nimmt zu. Wir müssen uns mit Klimawandel, der Erosion unserer Landschaften, wachsenden Abfallbergen und gefährlicher Chemikalien auseinandersetzen, die in unsere Nahrung, die Luft und die Gewässer geraten. Wenn wir weitere Fortschritte erzielen wollen, müssen wir die Umwelt jetzt in den Mittelpunkt des Entscheidungsprozesses in sämtlichen Bereichen rücken: vom Verkehr bis zur Energie, von der Industrie bis zur Landwirtschaft.



Kurz gesagt, wir müssen ein Gesellschaftsmodell anstreben, in dem Kraftfahrzeuge die Luft nicht verschmutzen, Abfall recycelt oder sicher entsorgt werden kann und die Energieerzeugung nicht zu einem Klimawandel führt. Es darf nicht sein, daß unsere Kinder über ihr Spielzeug oder ihre Nahrung Giftstoffe aufnehmen. Naturlandschaften und wildlebende Tiere dürfen nicht von Entwicklungsmaßnahmen bedroht werden.

Die Umweltprobleme, mit denen wir im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends konfrontiert sind, geht weltweit jeden an. Diese Probleme machen nicht vor Landesgrenzen halt. Die Beeinträchtigung der Umwelt in anderen Ländern wird unsere gemeinsame Umwelt und daher unsere Lebensqualität schädigen. Wir in der Europäischen Union werden zwar manchmal bezichtigt, einen übermäßigen Anteil an den Ressourcen der Erde zu verbrauchen, doch wir sind auch maßgeblich an der Ausarbeitung wichtiger internationaler Übereinkommen zum Schutz unserer Umwelt beteiligt.

Diese Frage betrifft nicht nur Politiker und die Wirtschaft. Sie betrifft uns alle. Wir können Umweltprobleme wie den Klimawandel nicht alleine lösen: konzertierte internationale Anstrengungen sind nötig. Wir alle haben unsere Aufgabe — als Einzelpersonen, Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, öffentliche Konsumenten, Verwaltung und Eltern. Es geht um unsere Zukunft — sie liegt in unserer Hand.

Was tut die Europäische Union?

Schwerpunkte des sechsten Umweltaktionsprogramms sind Bereiche, in denen verstärkte Maßnahmen notwendig sind und neue europäische Initiativen von Bedeutung sein können. Es gibt Ziele für die nächsten 10 Jahre und darüber hinaus. Der Schlüssel zum Wohlergehen der Menschen in Europa und in der ganzen Welt ist die 'nachhaltige Entwicklung', bei der es darum geht, Wege zur Verbesserung der Lebensqualität zu finden, ohne der Umwelt, künftigen Generationen oder den Menschen, sowohl in den reichen Ländern als auch in den Entwicklungsländern, zu schaden.

Wir müssen insbesondere die Wirtschaft dazu ermuntern, auf freiwilliger Basis weitergehende Maßnahmen zu ergreifen, oder sie durch Rechtsvorschriften dazu zwingen. Werden Umweltschutzmaßnahmen stärker ins Blickfeld gerückt, führt das zu größerer Effizienz und Produktivität. Der wachsende Markt für umweltfreundliche Güter wird mit verstärkter Innovation und der Schaffung von Arbeitsplätzen einhergehen. Die europäischen Unternehmen werden auf diesem Markt sehr erfolgreich sein. Das sechste Umweltaktionsprogramm unterstützt und fördert solche Entwicklungen.

In vier Bereichen sind erneute Anstrengungen und Anstöße nötig. Die Kommission schlägt vor, daß wir wirksame Maßnahmen mit folgenden Zielen ergreifen:

zum Schutz des Klimas

zum Schutz von Natur und wild lebenden Pflanzen und Tieren

zur Lösung von Umwelt- und Gesundheitsfragen

zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen und zur Lösung der Abfallprobleme

Im Programm 'Umwelt 2010: Unsere Zukunft liegt in unserer Hand' geht es nicht nur um den Umweltschutz heute und morgen, es geht auch um die Verbesserung der Lebensqualität eines jeden einzelnen.



Klimaschutz

Alles deutet darauf hin, daß der Klimawandel bereits eingesetzt hat. Die Tätigkeiten der Menschen führen zu einem Anstieg der Temperaturen weltweit. In den letzten 100 Jahren sind die Durchschnittstemperaturen in Europa um rund 0,8°C gestiegen, und bis 2100 wird mit einem weiteren Anstieg von zwischen 1°C und 6°C gerechnet. Die Folgen des Klimawandels sind in jüngster Zeit nur allzu deutlich geworden - schwere Überflutungen und Stürme sind möglicherweise ein Vorbote der Ereignisse, die uns noch bevorstehen werden.

Die Europäische Union hat einen Anteil von 5% an der Weltbevölkerung, sie ist aber für 15% der Treibhausgase verantwortlich. Der Straßenverkehr und die Elektrizitätserzeugung sind die größten Verursacher der zum Temperaturanstieg führenden und klimaschädigenden Treibhausgase: Kohlendioxid (CO₂), Methan und Stickoxide sowie die sogenannten fluorhaltigen Gase.

Daher muß Europa eine führende Rolle bei der Reduzierung der Emissionen spielen. Das bedeutet, daß wir zunächst das in Kyoto (Japan), vereinbarte Ziel einer Reduzierung der Emissionen um 8% bis 2008-2012 gegenüber dem Niveau von 1990 erreichen müssen. Wir müssen unsere Verkehrspolitik überdenken, wenn wir den prognostizierten starken Anstieg der Emissionen infolge der Zunahme des Straßen- und Luftverkehrs in den nächsten 10 Jahren vermeiden wollen. Auch unsere Energieversorgungssysteme müssen geändert und beispielsweise stärker auf Wind- und Sonnenenergie ausgelegt werden.

Wir alle müssen unseren Beitrag leisten: es kann mehr zum Schutz von Böden und Wälder getan werden, welche als sogenannte 'Senken' dienen und Kohlendioxid aus der Luft binden können. Die Unternehmen müssen sich das Ziel setzen, die Energieeffizienz um mindestens 1% pro Jahr zu erhöhen. Und selbst wenn es uns gelingt, die Emissionen zu drosseln, sind gewisse Klimaänderungen unvermeidlich. Wir müssen unsere Infrastrukturen für extreme Witterungsbedingungen rüsten. Medizinische Versorgungs- und Notdienste müssen angesichts der voraussichtlichen Zunahme von Magen, Darm- und anderen Erkrankungen verbessert werden.

Ziel ist eine Stabilisierung der Treibhausgasmenge in der Atmosphäre auf einem Niveau, das keine unnatürlichen Erdklimaänderungen verursacht.

- Unser kurz- und mittelfristiges Ziel ist es, bis 2008-2012 die Treibhausgasemissionen um 8% gegenüber dem Niveau von 1990 (Kyoto-Ziel) zu reduzieren.
- Langfristig (bis 2020) müssen wir diese Emissionen insgesamt gar um weitere rund 20-40% gegenüber dem Niveau von 1990 senken.
- Erstmals wird in dem Programm anerkannt, daß das vom Zwischenstaatlichen Gremium für Klimaänderungen festgelegte langfristige Ziel einer 70-prozentigen Reduzierung der Emissionen ins Auge gefaßt werden muß.

Dazu ist Folgendes erforderlich:

- eine internationale Einigung über das Kyoto-Protokoll und dessen Anwendung;
- Festlegung von Zielen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen in den wichtigsten Wirtschaftszweigen;
- Schaffung einer Regelung für den 'Handel' mit Treibhausgasemissionen in der Europäischen Union bis zum Jahr 2005;
- Förderung erneuerbarer Energiequellen wie Wind- und Sonnenenergie;
- Unterstützung der Mitgliedsstaaten um sie vor den Konsequenzen einer Klimaänderung zu schützen.



Schutz von Natur und wild lebenden Pflanzen und Tieren

Der Schutz der Natur und der biologischen Vielfalt geht nicht nur Ökologen und Vogelfreunde an. Vielmehr geht es darum sicherzustellen, daß die natürlichen Systeme, die uns mit Luft, Nahrung und Wasser versorgen, funktionsfähig bleiben. Es geht darum, die Überschwemmungsrisiken dadurch zu verringern, daß wir unsere Wälder erhalten und vermeiden, landwirtschaftlich genutzte Flächen zu mißbrauchen. Die Natur wird von vielen Seiten bedroht: von der Verschmutzung durch sauren Regen und entweichenden chemischen Stoffen bis hin zur Überfischung oder Zerstörung ländlicher Gebiete.

In der Europäischen Union sind 38% der Vogelarten und 45% der Schmetterlinge bedroht. In Nord- und Westeuropa sind 60% aller Feuchtgebiete verloren gegangen. Zwei Drittel der Bäume leiden unter Umweltverschmutzung, und in Teilen der südlichen Regionen bilden sich infolge von Bodenerosion allmählich Wüstengebiete. Wir müssen Maßnahmen ergreifen, um diese unersetzlichen Ressourcen zu erhalten, bevor es zu spät ist. Die Bildung von Boden, einer wertvollen natürlichen Ressource, benötigt Tausende von Jahren. Er kann jedoch praktisch über Nacht durch Landnutzung oder allmählich durch Bodenerosion verloren gehen. Bisher war der Bodenschutz kein zentrales politisches Anliegen der Europäischen Union. Angesichts des Ausmaßes der Belastung durch Umweltverschmutzung und Erosion bedarf es jedoch einer neuen Politik.

Wir müssen besser für die uns umgebenden Meere sorgen, Überfischung sowie eine Schädigung des Meeresbodens vermeiden und Vorkehrungen gegen Öl- und Chemikalienverschmutzung treffen. Wälder sind essentielle natürliche Ressourcen, die wir mit größerer Sorgfalt bewirtschaften müssen. Wir haben bereits Programme zur Finanzierung umweltfreundlicher Methoden für die Landwirtschaft

und zum Schutz natürlicher Lebensräume eingeführt. Im Rahmen von Natura 2000 wird ein Netz von Schutzgebieten eingerichtet, das bereits 12% des Gebietes der Europäischen Union umfaßt.

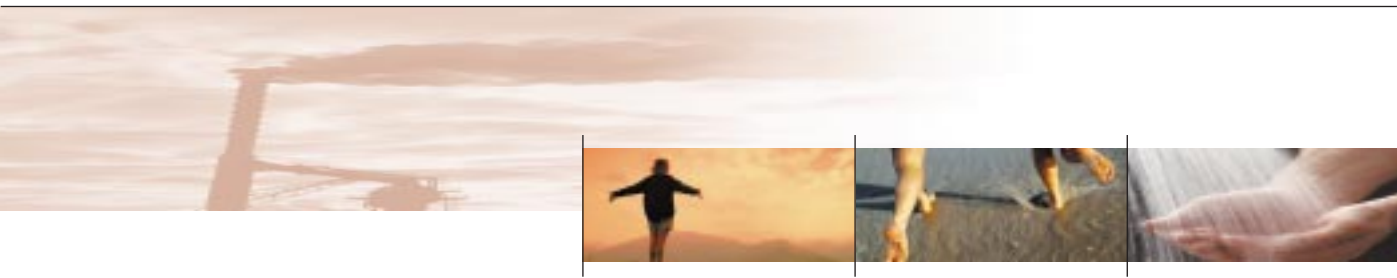
Wir sind auf intakte natürliche Systeme angewiesen und wollen, daß unsere Kinder im Bewußtsein der Schönheit der Natur aufwachsen. Es liegt in unserer Verantwortung, diese natürliche Ressource für uns und für künftige Generationen zu erhalten.

Daher sind unsere Ziele folgende:

- Schutz und, wo nötig, Wiederherstellung der Struktur und des Funktionierens natürlicher Systeme,
- Bekämpfung des Verlusts der biologischen Vielfalt in der Europäischen Union und weltweit,
- Schutz der Böden vor Erosion und Umweltverschmutzung.

Dazu ist Folgendes erforderlich:

- Schutz der wertvollsten Lebensräume durch Ausweitung des Gemeinschaftsprogramms Natura 2000;
- Einführung von Aktionsplänen zum Schutz der biologischen Vielfalt;
- Entwicklung einer Strategie zum Schutz der Meeresumwelt;
- Ausweitung nationaler und regionaler Programme zur weitergehenden Förderung einer nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder;
- Einführung von Maßnahmen zum Schutz und zur Wiederherstellung von Landschaften;
- Entwicklung von Bodenschutzstrategien;
- Koordinierung der Anstrengungen der Mitgliedstaaten bei Unfällen und Naturkatastrophen.



Aktionsbereich Umwelt und Gesundheit

Wir haben inzwischen verstanden, daß Umweltverschmutzung zu einer Reihe gesundheitlicher Probleme beim Menschen führt, angefangen von Allergien und Unfruchtbarkeit bis zu Krebs und vorzeitigem Tod. Trotz einer Verbesserung der Luftqualität in der Europäischen Union erkranken immer mehr Kinder an Asthma. Zudem leiden wir zunehmend unter Lärm. Wir sorgen uns um unsere Gesundheit - worunter wir nicht nur die Abwehr von Krankheiten, sondern auch unser körperliches, geistiges und soziales Wohl verstehen.

Der Zusammenhang zwischen Gesundheit und Umwelt ist oft sehr komplex. Wir müssen ihn besser verstehen. Die Rolle der Europäischen Union muß es sein, Gefahren zu erkennen und Normen festzulegen - besonders zum Schutz von Risikogruppen wie Kindern oder älteren Menschen. Das bedeutet, nach dem Vorsorgeprinzip zu handeln und soweit wie möglich unnötige Risiken zu vermeiden.

Derzeit sind rund 30 000 künstlich hergestellte Chemikalien in Gebrauch. Zwar unterliegt ihre Verwendung in der Europäischen Union bereits strengen Vorschriften, doch wissen wir sehr wenig über viele der damit verbundenen Gesundheitsrisiken. Gleichzeitig bringen Chemikalien der Gesellschaft zahlreiche Vorteile in den Bereichen Medizin, Industrie usw. Daher brauchen wir begleitend zur Kontrolle ihrer Verwendung zuverlässige Methoden zur Bewertung und Minderung ihrer Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit.

Den in der Landwirtschaft verwendeten Pestiziden muß besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, vor allem um die weitere Kontamination des Grundwassers zu verhindern, aus dem rund 65% unseres Trinkwassers entnommen wird. Pestizide müssen verantwortungsbewußt und in solchen Mengen und Konzentrationen verwendet werden, daß das Gesundheitsrisiko möglichst gering ist.

Unsere Badegewässer an den Küsten, unser Trinkwasser und unsere Luft sind sauberer als vor einigen Jahren. Dennoch verursachen Schadstoffe besonders in Städten nach wie vor Gesundheitsprobleme. Die Europäische Union muß sicherstellen, daß die vorhandenen Rechtsvorschriften durchgesetzt werden. Unsere Wasserressourcen müssen nachhaltig genutzt werden.

Lärm beeinträchtigt die Gesundheit und Lebensqualität von mindestens einem Viertel der Bevölkerung in der Europäischen Union. Lärm führt zu erhöhtem Stress und Schlafstörungen und kann das Risiko von Herzkrankheiten erhöhen. Die Behörden werden aufgrund von neuen Rechtsvorschriften verpflichtet sein, 'Lärmkarten' zu erstellen und bei Planungsentscheidungen Lärmschutzziele festzulegen.

Ziel ist die Erreichung einer Qualität der Umwelt, in der vom Menschen hergestellte Schadstoffe keine signifikanten Gesundheitsauswirkungen haben bzw. keine Gesundheitsgefahren verursachen.

Dazu ist Folgendes erforderlich:

- Besseres Verständnis des Zusammenhangs zwischen Umweltverschmutzung und Gesundheit durch Forschung,
- Evaluierung der Gesundheitsschutzvorschriften, ob sie zum Schutz der Risikogruppen der Gesellschaft geeignet sind,
- Verminderung der auf den Gebrauch von Pestiziden zurückzuführenden Risiken,
- Entwicklung einer neuen Strategie für die Bekämpfung der Luftverschmutzung,
- Reform unseres Systems zur Überprüfung der Risiken von Chemikalien.



Natürliche Ressourcen und Abfall

Die erneuerbaren Ressourcen der Erde, wie Wasser, Luft, Holz und Fisch, werden infolge des Bevölkerungswachstums und der wirtschaftlichen Entwicklung sehr schnell aufgebraucht, während unsere Nutzung nicht erneuerbarer Ressourcen, wie Metallen und Mineralien, die Umwelt unwiederbringlich verändert.

Mit wachsendem Wohlstand in Europa wurde mehr Abfall erzeugt, was wiederum zur Inanspruchnahme wertvoller Flächen und zur Verschmutzung von Luft und Boden geführt hat. Der Abfall enthält oft wertvolle und brauchbare Materialien, die aussortiert und recycelt werden könnten. Wir brauchen eine Strategie zum Erhalt unserer natürlichen Ressourcen. Wir müssen Wirtschaftswachstum von der Erzeugung von Abfällen abkoppeln.

Die Europäische Union muß sich darauf konzentrieren, wie Produkte und Dienstleistungen mit einem geringeren Ressourcenaufwand und einer verminderten Abfallerzeugung bereitgestellt werden können. Durch die Information von Verbrauchern, die Förderung von Forschung und der technologischen Entwicklung neuer Produkte, die Einführung geeigneter Beispiele für die Wirtschaft und indem gegebenenfalls die Verwendung natürlicher Ressourcen höher besteuert wird, können wir viel erreichen.

In unserer Abfallstrategie steht die Abfallvermeidung an erster Stelle gefolgt von Recycling, Wiederverwertung und Verbrennung und zuletzt, lediglich als Notlösung, die Depositionierung von Abfall. Ziel ist die Verringerung der Menge an zur endgültigen Entsorgung bestimmten Abfällen um 20% bis zum Jahr 2010 und um 50% bis zum Jahr 2050 gegenüber dem Stand von 2000.

Dazu ist Folgendes erforderlich:

- Ermittlung gefährlicher Stoffe und Übertragung der Verantwortung für die Sammlung, Behandlung und das Recycling ihrer Abfallprodukte auf den Hersteller,
- Ermutigung von Verbrauchern, Produkte und Dienstleistungen zu wählen, die weniger Abfall erzeugen,
- Entwicklung und Förderung einer EU-weiten Strategie für das Abfallrecycling, um Zielvorgaben und Überwachungsmaßnahmen und deren Entwicklung in den Mitgliedsstaaten vergleichen zu können,
- Förderung von Märkten für recycelte Produkte,
- Einführung spezieller Aktionen im Rahmen des Konzepts der integrierten Produktpolitik zur Förderung umweltfreundlicher Produkte und Verfahren; ein Beispiel ist die Förderung eines intelligenten Produktdesigns, das die Umweltauswirkungen von Produkten von ihrer Konzipierung bis zum Ende ihrer Lebensdauer vermindert.

Ein neues Konzept

Wir brauchen neue, vielversprechende Wege, um all diese Umweltverbesserungen zu verwirklichen und dabei die Unterstützung und Zusammenarbeit von allen Seiten zu sichern. Daneben kann eine ganze Reihe von Instrumenten und Maßnahmen dazu beitragen, dass die Entscheidungen von Unternehmen, Verbrauchern und Politikern beeinflusst werden können und dadurch eine Verbesserung unserer Umwelt bewirkt werden kann.

Wir dürfen nicht nur über diese Probleme sprechen, wir müssen sie auch angehen und uns damit befassen, wie wir das tun können. *'Umwelt 2010: Unsere Zukunft liegt in unserer Hand'* - schlägt als Schlüssel zu unserem Erfolg fünf Konzepte vor:

1. Anwendung bestehender Rechtsvorschriften

Europaweite Rechtsvorschriften spielen nach wie vor eine wichtige Rolle bei der Erreichung von Umweltschutzziele. Die nationalen Regierungen haben die Umweltschutzvorschriften anzuwenden. Kommen sie dieser Pflicht nicht nach, so schädigen sie die Umwelt,



und die Kommission wird die Angelegenheit vor den Europäischen Gerichtshof bringen.

Die rechtlichen Verfahren sind jedoch noch langwierig und schwerfällig. Bis sie zu einem Ergebnis führen, können Jahre vergehen. Andere Methoden können die Verfahren wirksam beschleunigen. Transparenz trägt durch die weite Verbreitung von Information bei, daß die Öffentlichkeit Druck ausübt, um eine schnelle Reaktion herbeizuführen, und bringt Bummler in Verlegenheit, da offenkundig wird, daß sie — wenn es um unsere Zukunft geht — ihre Pflichten nicht einhalten.

Daher werden wir:

- die Anwendung der europäischen Rechtsvorschriften überwachen und regelmäßig aktuelle Ergebnisse zusammenfassen,
- durch das Aufzeigen positiver und negativer Beispiele den Erfolg und Misserfolg der einzelnen Regierungen publik machen.

2. Die Umwelt in den Mittelpunkt des Entscheidungsprozesses stellen

Umweltschutzziele sollten im Prozess der Konzipierung sämtlicher Politiken, von der Landwirtschaft bis hin zur Wirtschaftspolitik, von Anfang an berücksichtigt werden. Dies wird im Vertrag von Amsterdam deutlich gemacht. Die Europäische Kommission wird ihre Bemühungen fortsetzen, um sicherzustellen, daß Umweltfragen in den Mittelpunkt ihrer eigenen politischen Initiativen gestellt werden.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, brauchen wir bessere Informationen und solide wissenschaftliche Erkenntnisse darüber, warum Umweltprobleme auftreten und wie sie sich gegenseitig beeinflussen. Wir müssen ferner Fortschritte messen. Die Verwendung von Indikatoren und Zielen wird uns und der Öffentlichkeit helfen, den Fortschritt zu bewerten. Sie sollten auch frühzeitig signalisieren, ob unsere Politik wirksam genug ist. Die Europäische Umweltagentur wird uns bei diesen Bemühungen unterstützen.

Wir werden:

- regelmäßig Berichte über Umweltindikatoren verfassen und veröffentlichen, mit denen unsere Fortschritte auf dem Weg zu einer besseren Umwelt aufgezeigt werden,
- unsere Methoden der Informationssammlung überprüfen und darüber einen Bericht erstatten mit dem Ziel, ein umfassenderes Bild vom Zustand der Umwelt in Europa zu geben.

3. Zusammenarbeit mit dem Markt

Die Europäische Union möchte erreichen, daß den Unternehmen Umweltschutz ebenso wichtig wird wie Kundenpflege.

Den großen Wirtschaftsbereichen der Gesellschaft wie der Industrie und dem Verkehr ist ein erheblicher Anteil der Umweltschädigung zuzuschreiben. Wir müssen unseren Kurs ändern und dazu brauchen wir die Mitarbeit der Industrie. "Umweltfreundliches Wachstum" kann den europäischen Unternehmen große Chancen bieten, indem es die Wettbewerbsfähigkeit, die Gewinnspannen und die Schaffung von Arbeitsplätzen begünstigt.

Die Europäische Union ist fest entschlossen, gemeinsam mit der Industrie neue Konzepte zu entwickeln, die dazu beitragen, daß sie ihre negativen Auswirkungen auf unsere Umwelt reduzieren und umweltfreundlicher werden können. Die Europäische Gemeinschaft hat bereits verschiedene Initiativen ergriffen, die Unternehmen ermutigen sollen, ihre Umweltleistung zu verbessern. Dazu sind Anreize und Subventionen für Unternehmen wie auch die Androhung von Strafen erforderlich.

Die Beschaffung der öffentlichen Hand macht rund 14% des Marktes der Europäischen Union aus. Schulen, Büchereien und Ministerien werden dazu angehalten werden, umweltfreundliche Produkte zu kaufen.



Auch der Finanzsektor kann durch die Darlehens- und Investitionspolitik zum umweltfreundlichen Handeln beitragen und sich dafür einsetzen, daß in Berichten von Jahresabschlüssen Umweltaspekte stärker berücksichtigt werden. Schließlich müssen wir sicherstellen, daß diejenigen, die Umweltschäden verursachen, für ihr Tun zur Verantwortung gezogen werden und daß eine weitere Schädigung verhindert wird. Das Verursacherprinzip bedeutet, daß der Verursacher der Verschmutzung finanziell und rechtlich haftbar gemacht wird.

Dazu werden wir Folgendes tun:

- mehr Unternehmen dazu bewegen, ihre Umweltleistung zu bewerten, und ihnen die Regeln der Europäischen Union verdeutlichen,
- Regelungen zur Unterstützung von Unternehmen für Umweltleistungen einführen,
- steuerliche und andere Anreize zur Förderung des Kaufs umweltfreundlicherer Produkte prüfen,
- mit dem Finanzsektor bei der Entwicklung von Kriterien für umweltfreundliche Investitionen zusammenarbeiten.

4. Umweltfreundliche Kaufentscheidungen

Die Menschen möchten ein größeres Mitspracherecht bei Entscheidungen, die die Umwelt betreffen. Das setzt den Zugang zu klaren und zuverlässigen Informationen voraus. Gleichzeitig können die Menschen als Verbraucher durch ihre Entscheidungen dazu beitragen, Unternehmen zu überzeugen, umweltfreundlicher zu werden und innovative umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln. Dazu müssen die Menschen Zugang zu zuverlässigen Informationen haben. Daher werden wir Umwelterziehung fördern und Wege prüfen, wie das Umweltbewußtsein geschärft werden kann. Die Mitgliedstaaten bleiben für Bildung und Erziehung verantwortlich. Sie werden aufgefordert, sicherzustellen, daß Umweltfragen in die Lehrpläne der Schulen aufgenommen werden.

Die Europäische Union wird weiterhin Ideen dazu weitergeben, wie der Zugang für die Bevölkerung zu Umweltinformationen verbessert werden kann. So werden wir uns für die Verwendung von Websites und pädagogischen Programmen zur Beratung von Menschen darüber einsetzen, wie sie ihren Lebensstil umweltfreundlicher gestalten können. Öffentliche Behörden und Nichtregierungsorganisationen können Informationen zur Verfügung stellen, um Menschen zu helfen, ihre lokale Umgebung, ländliche Gegenden und die Natur zu schützen.

Wir werden darüber hinaus:

- den Zugang der Bürger zu Informationen verbessern,
- die Einführung von Instrumenten fördern, die den Menschen dabei helfen, ihre eigene Umweltleistung oder die ihres Haushalts bewerten zu können.

5. Eine bessere Landnutzung

Die Nutzung von Landflächen wirkt sich massiv und nachhaltig auf die Umwelt aus. Falsche Entscheidungen können zum Verlust von Lebensräumen, zur Zerstörung von Landschaften oder zur Zunahme der verkehrsbedingten Verschmutzung führen. Stadt- und Küstengebiete sind besonders empfindlich. Wir prüfen, wie den Gebietskörperschaften bei der Flächenwidmungsplanung im Hinblick darauf am besten geholfen werden kann, daß Umweltfragen gebührend berücksichtigt werden.

Wir werden:

- Beispielhafte Umsetzung in den Mitgliedstaaten, bei denen die Verantwortung für die Flächenwidmungsplanung liegt, unterstützen und fördern,
- eine Website für Architekten, Planer, Bauträger und Bürger einrichten, um eine nachhaltige Städteplanung und die Weitergabe von Erfahrungswerten zu fördern.



Europa wird größer

Wenn die Beitrittsländer (in Mittel- und Osteuropa, Malta und Zypern) in den kommenden Jahren der Europäischen Union beitreten, wird sich die Zahl der Einwohner der Union um 170 Mio. erhöhen, die Gesamtfläche um 58% anwachsen und große unberührte Gebiete hinzukommen. Diese Länder besitzen eine reiche und wichtige biologische Vielfalt. Durch den Beitritt zur Europäischen Union wird sich der Lebensstandard in diesen Ländern erhöhen. Er wird wesentlich dazu beitragen, daß bei der Entwicklung der Länder die Umweltbedingungen insgesamt verbessert werden. Doch gibt es in diesen Ländern auch Umweltprobleme. Schlüssel zur Lösung der Probleme der Beitrittsländer wird die Umsetzung der europäischen Umweltschutzvorschriften sein.

Die Europäische Union muß ferner mit ihren Nachbarstaaten, beispielsweise den Mittelmeeranrainerstaaten, zusammenarbeiten, um die Öffentlichkeit und die politischen Entscheidungsträger für Umweltfragen zu sensibilisieren und Umweltschutzmaßnahmen zu fördern. Auf internationaler Ebene wird die Europäische Union auf entschlossenerer internationale Umweltschutzmaßnahmen drängen.

Daher werden wir:

- mit den im Umweltbereich tätigen NRO und Unternehmen in den Beitrittsländern zusammenarbeiten,
- Methoden zur Bewertung der (wirtschaftlichen, sozialen und umweltpolitischen) Nachhaltigkeitsauswirkung multi- und bilateraler Handelsabkommen entwickeln,
- Umweltaspekte in alle Maßnahmen der Außenbeziehungen der Europäischen Union einbeziehen,
- die Umsetzung internationaler Übereinkommen zum Schutz der Umwelt gewährleisten.

Was sind die nächsten Schritte?

'Umwelt 2010: Unsere Zukunft liegt in unserer Hand' - das sechste Aktionsprogramm für die Umwelt' besteht aus zwei Teilen:

1. der politischen Erklärung der Europäischen Kommission (als Mitteilung bezeichnet).
2. dem Vorschlag der Europäischen Kommission für einen Beschluß der Umweltminister und des Europäischen Parlaments.

Den Hauptteil des Programms macht die politische Erklärung aus, auf der jetzt die Politik der Europäischen Kommission beruht. Die Kommission ist fest entschlossen, die in dieser Erklärung enthaltenen und in der vorliegenden Broschüre zusammengefaßten Ziele umzusetzen.

Der vorgeschlagene Text des Beschlusses muß nun erörtert und durch die gemeinsame Annahme durch das Europäische Parlament und den Ministerrat förmlich verabschiedet werden. Im Anschluß daran wird die Kommission detaillierte Vorschläge zu einzelnen Maßnahmen unterbreiten.

Zwar sind im Programm 'Umwelt 2010: Unsere Zukunft liegt in unserer Hand' unsere Aktionsschwerpunkte für die nächsten 10 Jahre festgelegt, doch wird die Kommission nach 5 Jahren den Fortschritt überprüfen und das Programm gegebenenfalls unter Berücksichtigung neuer Entwicklungen und Informationen überarbeiten.

Weitere Informationen:

- Spezielle Informationen zur Ausarbeitung von *Umwelt 2010: Unsere Zukunft liegt in unserer Hand* - das sechste Aktionsprogramm für die Umwelt, vollständiger Text, Zusammenfassung und Informationsbroschüre sind erhältlich auf:

<http://www.europa.eu.int/comm/environment/newprg/index.htm>

oder

- kann über die Website

<http://europa.eu.int/comm/environment> aufgerufen werden.



AMT FÜR AMTLICHE VERÖFFENTLICHUNGEN
DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN

L-2985 Luxembourg

ISBN 92-894-0259-8

